

Die jüngsten Wandlungen im Bevölkerungsbild des Landes Salzburg

Von Dr. Egon L e n d l

Ganz Mitteleuropa und damit auch der Ostalpenraum hat in den letzten zwei Jahrzehnten auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete eine tiefgreifende Wandlung durchgemacht. Auch das Land Salzburg wurde davon ergriffen. Einen lebendigen Ausdruck dieser starken Veränderung bietet die Gestaltung des Bevölkerungsbildes. Salzburgs Bevölkerung hat sich seit 1910 um mehr als 109.000 Seelen, d. i. um rund ein Drittel, vermehrt. Während das Land noch im 19. Jahrhundert ebenso wie andere Teile unserer Alpenländer zu den Gebieten Mitteleuropas zählte, die eine ausgesprochen langsame Bevölkerungsvermehrung aufwiesen, hat sich in den letzten Jahrzehnten dieser Zustand für Salzburg vollständig verändert. Für diese durchgreifende Änderung in der Wachstumstendenz des Bevölkerungskörpers sind vor allem zwei Ursachen maßgebend. Einmal ist Salzburg in den letzten Jahrzehnten stark durch den mehrmaligen Wechsel der ganzen wirtschaftspolitischen Situation Österreichs mitbetroffen worden, die jeweils nicht geringe Bevölkerungsverschiebungen auslöste, und andererseits ist Salzburg in die große Bevölkerungsverschiebung mit hineingezogen, die sich seit dem Ausgang des zweiten Weltkrieges in ganz Mitteleuropa bemerkbar machte. In diesem Zusammenhang kam es zu einer starken Umprägung des soziologischen Bildes zahlreicher Gemeinden des Salzburger Landes, ein Vorgang, der auch die natürliche Wachstumstendenz der alteingesessenen Salzburger Bevölkerung beeinflusste.

Über den Bewohnerstand des Landes sind wir seit dem Jahre 1869 durch die meist im Abstand von einem Jahrzehnt von den statistischen Staatsbehörden durchgeführten Volkszählungen genau unterrichtet. Für die frühere Zeit geben uns vornehmlich die aus militärischen Erwägungen durchgeführten Bevölkerungskonskriptionen ebenfalls recht genauen Aufschluß. Auch die „Seelenconscriptionen“ der einzelnen Pfarren, wie sie in den Schematismen zusammengestellt sind, geben einen wertvollen Aufschluß über den jeweiligen Bevölkerungsstand. B. Pillwein hat in seiner „Geschichte, Geographie und Statistik des Erzherzogtums Österreich ob der Enns und des Herzogtums Salzburg“ (Linz 1839) dieses Zahlenmaterial zu einem Bild über die Entwicklung des Bevölkerungsstandes im Lande Salzburg seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zusammengestellt. Unter Benützung seiner Angaben und anderer Quellen ergibt sich nun folgendes Zahlenbild über den jeweiligen Bevölkerungsstand des Landes Salzburg in seiner heutigen Ausdehnung bis in die Zeit vor dem ersten Weltkrieg:

1772	148.000	1817	157.830	1869	152.159
1795	145.000	1827	139.985	1880	163.570
1799	140.000	1831	140.597	1890	173.510
1801	139.902	1833	142.495	1900	192.763
1806	143.380	1846	143.748	1910	214.737
1813	156.986	1860	166.436		

Die Bevölkerung des Landes ist demnach in ihrer Gesamtheit bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts, mit kleineren Abweichungen, konstant geblieben. Der rasche Anstieg um 1860 ist nur vorübergehend. Es fällt auf, daß zwischen 1846 und 1860 der Zuwachs in den Gebirgsgauen größer ist als im Vorland. So beträgt die Zunahme im Flachgau und Tennengau nur 11%, hingegen im Gebirge 16, 17 und 20%. Anders gestaltet sich das Bild in der nächsten Dekade. Die allgemeine Abnahme der Bevölkerungszahl des Landes (minus 14.275) verteilt sich bereits vorwiegend auf die Gebirgsgaue des Landes, während im Flachgau nur eine Minderung um 2.5% feststellbar ist. Nach weiteren zehn Jahren ist das Zurückbleiben der Gebirgsgaue gegenüber dem Flachgau noch auffälliger. Im Lungau nimmt die Bevölkerung auch jetzt noch weiter ab. Zwischen 1880 und 1890 erreicht das Bevölkerungswachstum des Flachgaves teilweise das Doppelte und Vierfache der Gebirgsgaue. Dieser Zustand setzt sich auch noch in den nächsten Jahrzehnten fort. Auf diese Weise kommt es zu jener entscheidenden Umgruppierung des Bevölkerungsschwergewichtes innerhalb des Landes, das sich darin ausdrückt, daß 1860 noch über 60% der Bevölkerung im Gebirge wohnte, während es 1910 kaum etwas mehr als die Hälfte war.

Dieses Anwachsen der Bevölkerung des Salzburger Vorlandes hängt eng mit der Vergrößerung der Landeshauptstadt zusammen, welche in der Zeit zwischen 1860 und 1910 bei gleichbleibendem Areal um mehr als das Doppelte größer wird. (Von 17.807 Bewohner auf 36.188.)

In den Gebirgsgauen des Landes selbst ist ein stärkeres Bevölkerungswachstum nur auf wenige Orte beschränkt. Von der Bevölkerungszunahme des Pongaves zwischen 1869 und 1910 um 9839 Seelen beträgt allein die von Bischofshofen 2966, d. i. fast ein Drittel der Gesamtbevölkerungszunahme. Andere Orte des Pongaves hingegen weisen in dieser Periode Bevölkerungsabnahmen oder einen Bevölkerungsstillstand auf. Dabei ergeben sich interessante Verschiebungen. Während z. B. die Bevölkerung des damals noch selbständigen Marktes Hofgastein in dieser Zeit von 735 auf 1408 Bewohner anwächst, sinkt gleichzeitig die Bevölkerungszahl der Landgemeinde Hofgastein. Die Zunahme der Bevölkerung des Gasteiner Tales um insgesamt 1893 Seelen ist dadurch fast zur Gänze auf das Anwachsen des Ortes Wildbad-Gastein zurückzuführen.

Von den damals bestehenden 35 Ortsgemeinden des Pinzgaves, die insgesamt in diesen 40 Jahren um 7892 Personen zunehmen, fallen allein auf die Orte Zell am See und Saalfelden-Markt 30 v. H. Auch im Lungau ist die Bevölkerungszunahme auf wenige Punkte be-

schränkt. Die bäuerlichen Orte um den Markt Tamsweg weisen z. B. alle Abnahmen auf, während Tamsweg selbst und Ramingstein an Bevölkerungszahl zunehmen.

Der Vorgang der Entleerung unserer Gebirgstäler, die an vielen Stellen in den West- und Ostalpen, aber auch in den Pyrenäen in dieser Zeit beobachtet werden konnte, hat also auch vor unseren Salzburger Gebirgsgemeinden nicht haltgemacht. Das rasche Anwachsen einzelner, vom Verkehr begünstigter oder aus anderen Gründen (Fremdenverkehr) sich vergrößernden Siedlungen in unmittelbarer Nachbarschaft dieser Abnahmegebiete, ist damals jedenfalls deutlich feststellbar. Wie wir aus den Erhebungen, die seitens der Salzburger Lehrerschaft im letzten Jahr zur Frage der Höhenflucht durchgeführt wurden, entnehmen können, ist auch für Salzburg eindeutig die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts die Zeit, in der es in schwer zugänglichen Gebirgslagen bisher zu den meisten Abwanderungen von bäuerlichen Höfen gekommen ist. Wie weit dies in diesem Zusammenhang eine ausgesprochene Abwanderung von Salzburger Bevölkerungsgruppen außerhalb des Landes mit sich brachte, ließ sich bisher nicht feststellen.

Nach dem Jahre 1910 zeigt nun die Bevölkerungsentwicklung des Landes folgende Tendenz:

1910	214.737	1934	245.801
1920	214.200	1939	257.226
1923	223.023	1951	324.117 ¹⁾

Während in den 138 Jahren vorher, also in einer dreimal so langen Zeitspanne, die Bevölkerung des Landes nur etwas über 66.000 Menschen zunahm, hat sich in den letzten 41 Jahren diese um 109.380 Menschen, d. i. um 50.4 v. H. vermehrt. In den ersten Jahren nach dem ersten Weltkrieg war der Zuwachs noch recht gering (1910—1923 plus 3.7%), in der Periode 1923—1934 wuchs die Bevölkerung schon um 9.2% und in der kurzen Zeitspanne zwischen 1934 und 1939 sogar um 5.4%. Erst nach dem Jahre 1939, während des zweiten Weltkrieges und in den Jahren nachher, setzt jener rasche Bevölkerungsanstieg Salzburgs ein, als dessen Ergebnis eine Steigerung der Bewohnerzahl in 12 Jahren um 66.851 Menschen, d. h. um 25.9 v. H. festgestellt werden kann. Erst mit dieser Periode rückt nun das Land Salzburg eindeutig in die Gruppe jener mitteleuropäischen Landschaften ein, die eine entscheidende Umprägung ihres Bevölkerungsbildes erfahren. Der Vorgang, der sich im 19. Jahrhundert am Niederrhein, in Mitteldeutschland, im steirischen Mur- und Mürzgebiet, im Wiener Becken, bei ausgesprochenen Agrarlandschaften aber in den steppenhaften Gebieten des Donau-Theiß-Tieflandes und des südlichen Osteuropa vollzogen hatte, hat nun auch Salzburg erfaßt. Diese Ereignisse in Salzburg sind aber nur ein Ausschnitt aus einer großen Bevölkerungsveränderung, die sich sowohl in Österreich als auch im benachbarten Süddeutschland

¹⁾ Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Juni 1951 sind erst „vorläufige“ und dürften sich in Salzburg noch um rund 3000 Seelen erhöhen.

nun vollzieht. Besonders Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg weisen eine ähnliche überstürzte Bevölkerungsvermehrung in jener Periode auf wie Salzburg.

Auch in dieser Periode verteilt sich der Zuwachs in den einzelnen Teilen des Landes recht verschieden. Zwischen 1934 und 1951, also in den letzten 17 Jahren, ist die Bevölkerungsvermehrung in einzelnen Landesgauen recht unterschiedlich. An der Spitze steht die Stadt Salzburg. Ihr Areal ist allerdings durch die Eingemeindungen des Jahres 1939 um das Siebeneinhalbfache vergrößert worden. Ihre Bevölkerungszunahme beträgt seit 1934 nicht weniger als 43.5%, sie steht innerhalb Österreichs neben den Städten Linz und Steyr an dritter Stelle. Auch der Salzburger Flachgau und der Pinzgau reihen sich mit 29.8% Zuwachs in die Spitzengruppe der österreichischen Landbezirke, die seit 1934 den größten Anteil an Bevölkerungsvermehrung aufweisen, ein. Nur der Lungau weist nur ein Plus von etwas über 14 v. H. auf, alle anderen Bezirke Salzburgs liegen über 25 v. H. (Hallein 27.1, St. Johann 26.1).

Auch innerhalb des Flachgaves ist der Bevölkerungszuwachs nicht gleichmäßig auf den ganzen Bezirk verteilt. Eine sehr starke Bevölkerungszunahme weisen die stadtnahen Orte auf, wo sich z. B. bei Grödig ein Plus von 50.2 v. H., bei Anthering sogar von 56.9 v. H. feststellen läßt. Ausnehmend groß ist der Bevölkerungszuwachs von Großmain, dessen Bewohnerzahl sich um 587 Personen, d. i. um 73.3 v. H., vermehrt. Die Märkte Mattsee, Seekirchen und St. Gilgen zeigen eine Bevölkerungsvermehrung von 32.9, 40.1 und 64.9%, während gleichzeitig verkehrsabgelegene Orte, wie etwa Faistenau oder Hintersee, mit einer Zunahme von nur 5.6 und 3.2 v. H. stark ins Hintertreffen geraten, andere, wie z. B. Berndorf, sogar eine leichte Bevölkerungsabnahme aufweisen.

Im Tennengau verteilt sich die Bevölkerungszunahme mit über die Hälfte allein auf die Stadt Hallein, wo wir einen Zuwachs von 3926 Personen, d. s. 36.0 v. H., feststellen können, noch größer ist das Wachstum von Puch mit 77.8 v. H. Daneben gibt es aber auch Orte, die kaum eine Bevölkerungsvermehrung aufweisen oder überhaupt eine Abnahme zeigen, wie z. B. Krispl und St. Koloman. Im Lammergebiet weist nur Annaberg einen geringen Zuwachs auf, Abtenau und Rußbach sind fast gleich groß wie vor 17 Jahren.

Im Pongau verteilt sich die Bevölkerungszunahme von 11.000 Seelen (26.1% der Bevölkerung) zu 60 v. H. auf den Abschnitt des Salzachtales zwischen Schwarzach und Werfen. Besonders Bischofs- hofen und St. Johann sind stark gewachsen. Die Bevölkerung des Gasteiner Tales hat sich genau um 33 v. H. vermehrt, wobei der Hauptzuwachs auf Bad Gastein fällt. Nur wenige Kilometer abseits des Salzachtales auf der Goldegger Terrasse zeigen Orte wie Goldegg und St. Veit entweder nur sehr geringe Zunahmen oder sogar Abnahmen auf. Nicht immer sind es aber nur die verkehrsdurchfluteten Haupttäler, deren Bevölkerung anwächst, sondern auch bescheidene Nebentäler, wie etwa das Kleine Arltal, das mit

491 Personen einen Zuwachs von 27.2 v. H. zu verzeichnen hat. Altenmarkt im Ennstal ist um mehr als 60 v. H. vergrößert, das benachbarte Radstadt bleibt dagegen mit einer Zunahme von nur 24.5 v. H. unter dem Durchschnitt des Bezirkes.

Im Pinzgau fällt ein knappes Viertel (22%) der Bevölkerungszunahme auf die Stadt Zell am See, deren Bevölkerung sich zwischen 1934—1951 um 73.5 v. H. vermehrte. Saalfelden weist demgegenüber trotz seiner größeren Einwohnerzahl (8274) keinen so starken Zuwachs auf. Bedeutsam ist der rasche Anstieg der Wohnbevölkerung in Kaprun, dem Zentrum der Werksanlagen der großen Wasserkraftzentrale, die sich von 683 auf 2142 vermehrte, wozu gegenwärtig noch 2232 nicht ständig in Kaprun wohnhafte Menschen treten. (Anwachsen um 208 v. H.) Heute wohnen in den benachbarten Gemeinden Zell am See, Kaprun und Bruck an der Glocknerstraße zusammen 12.121 Menschen. 1934 waren es erst 6347, also fast die Hälfte. In den Gemeinden Taxenbach und Lend hält sich die Zunahme weit unter dem Pinzgauer Durchschnitt, während die Orte des Oberpinzgaues teilweise sehr hohe Zuwachsqoten aufweisen, z. B. Uttendorf (43.7%) oder Mittersill (30.8%). Es gibt aber auch im Pinzgau Gemeinden, die ein Bevölkerungsminus gegenüber 1934 aufweisen, wie Viehhofen (— 6 v. H.), oder doch nur sehr geringe Zunahmen verzeichnen, wie z. B. Rauris (9.1 v. H.).

Der Bevölkerungszuwachs des Lungau, etwa 2000 Personen, verteilt sich so, daß über 800 (38 v. H.) allein auf den Bezirksvorort Tamsweg fallen, während zahlreiche andere Orte ganz geringe Zunahmen, oder sogar wie z. B. Thomatal, Abnahmen verzeichnen.

In der Gesamtheit gesehen ist im Lande Salzburg in den letzten 17 Jahren somit der Prozeß der Entwicklung einzelner größerer volkreicher Siedlungen in den Tälern, der schon im ausgehenden 19. Jahrhundert einsetzte, noch weiter stark fortgeschritten. Diesem Vorgang steht aber eine immer stärkere relative Entvölkerung der abgelegenen Gebirgstäler, deren Bevölkerungsvermehrung keineswegs mit der einzelner Talgemeinden Schritt hält, gegenüber. Diese Situation ist rein statistisch verdeckt, wenn wir nur die Gesamtzahlen der Gemeinden als Ganzes betrachten. Nur Vergleichszahlen aus einzelnen Gemeinden und Gemeindeteilen geben eindeutig darüber Aufschluß, welche Tendenz die Bevölkerungsentwicklung eines Landes aufweist, das, wie eben Salzburg, gerade jetzt inmitten einer umfassenden soziologischen Strukturwandlung seiner Bewohnerschaft steht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [92](#)

Autor(en)/Author(s): Lendl Egon

Artikel/Article: [Die jüngsten Wandlungenim Bevölkerungsbild des Landes Salzburg. 185-189](#)